

Mit Witzen und Küsschen steuerte Hollande auf seinen Sieg zu

VON DANNY LEDER, PARIS

Noch bevor die Resultate gestern offiziell feststanden, schien sich eine Art von Fröhlichkeit unter französischen TV-Journalisten zu verbreiten. Diese deutete auf eine Niederlage von Nicolas Sarkozy hin, hatte doch der bisherige Staatschef „die Medien“ pauschal zu Feindbildern erklärt, woraufhin bei seinen Wahlkampfversammlungen Journalisten von Sarkozy-Anhängern tätlich attackiert wurden.

Gleichzeitig liefen auf der Pariser Place de la Bastille die Vorbereitungen für eine Siegesfeier der Linken, im Beisein von Musikstars wie dem vormaligen Tennis-Champion und jetzigen Schlagersänger Yannik Noah, auf Hochtouren.

Während dessen absolvierte ein zunehmend entspannt wirkender Francois Hollande, in Begleitung seiner Lebensgefährtin Valerie Trieweler, eine schier endlose Tournee in und rund um die Kleinstadt Tulle im innerfranzösischen Departement Corrèze, das der SP-Politiker bisher präsidiert hatte. Hollande kam aus den Küsschen für die Damen und dem Schulterklopfen für die Herren kaum mehr heraus, zog sich aber dann doch in seinen Amtssitz zurück, um seine abendliche Ansprache vor der Kathedrale von Tulle vorzubereiten. Knapp zuvor hatte er noch einer Anhängerin zugeraunt: „Wir treffen uns vor der Kirche, aber diesmal nicht zum Beten.“

ANRUF BEI ANGELA Seine Vertrauten ließen unterdessen verlauten, Hollande werde noch am selben Abend Angela Merkel anrufen. Hollande will jetzt blitzschnell agieren, auch wenn die offizielle Amtsübergabe erst nächste Woche vorgesehen ist. Der Sozialist, der sich selbstironisch als „humanen Technokraten“ definiert, hat bereits einiges vorbereitet, um die Ängste der Unternehmer, der EU-Partner und der Finanzmärkte zu zerstreuen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er den sozialliberalen Pascal Lamy, zurzeit Präsident der Welthandels-Organisation zum Premier bestellt.

Hollande hatte im Wahlkampf angekündigt, er wolle den Euro-Fiskalpakt neu aushandeln und durch einen Paragraphen über Ankurbelmaßnahmen ergänzen. Außerdem ließ er ein Memorandum vorbereiten, dass europäische Anleihen für gemeinsame Investitionen, eine aktivere Rolle der Europäischen Zentralbank bei der Wirtschaftsankurbelung und eine Finanz-Transaktionssteuer vorsieht. In der gegebenen Form dürfte einiges auf Ablehnung in Berlin stoßen.

Allerdings zeichnete sich bereits vor dem gestrigen Sieg von Hollande die Bereitschaft von Angela Merkel ab, Schritte in diese Richtung zu unternehmen.

Auf Seiten von Hollande erklärte sein Mitarbeiter und möglicher Außenminister, Pierre Moscovici: „Die deutsch-französische Freundschaft überragt alles. Unsere beiden Länder müssen vereint bleiben, wie auch immer die politischen Umstände aussehen“. Gleichzeitig prophezeite Michel Sapin, sozialistischer Ex-Finanzminister mit Aussichten, diesen Posten wieder zu besetzen: Ein neues Euro-Abkommen würde „innerhalb eines Monats finalisiert werden“. Für Anfang Juni ist ein informeller EU-Gipfel im Gespräch.

Ende Juni wird der Vorsitzende des französischen Rechnungshofs, Didier Migaud, ebenfalls ein moderater Sozialist, einen Bericht vorlegen, von dem es schon jetzt heißt, dass er eine schlechtere Bilanz der Finanzen offenbaren wird, als Sarkozy zugeben wollte. Hollande dürfte das zum Anlass nehmen, um die Verwirklichung von Wahlversprechen zu verschieben und eine sozialliberale Reform des Arbeitsmarkts einzuleiten, die möglicherweise gar nicht so entfernt von der Politik eines SPD-Kanzlers Schröder sein wird.

SOZIALPARTNERSCHAFT Diese Maßnahmen sollen Mitte Juli bei einer Mega-Verhandlungsrunde der Sozialpartner abgesegnet werden. Mitarbeiter von Hollande konnten bereits die Gewerkschaftsspitzen für diesen neuen Sozialpakt gewinnen. Vor allem aber ließ Hollande, im Geheimen, sein Expertenteam gemeinsam mit Vertretern der französischen Industriellen-Vereinigung einen Reformplan ausarbeiten.

Damit will Hollande sowohl etwaigen Angriffen der Finanzmärkte zuvorkommen, als auch soziale Unruhen verhindern, zumal jetzt eine Entlassungswelle sondergleichen in Handel und Industrie befürchtet wird. Auf Sarkozys Druck hin hatten Großbetriebe Kündigungspläne für die Zeit nach der Wahl aufgeschoben. Sarkozy wollte nicht, dass die Arbeitslosenrate, die unter ihm bereits auf 9,6 Prozent angeschwollen war, die 10-Prozentmarke überspringt.

AFGHANISTAN Ein heikles Treffen steht Hollande ab 18. Mai mit Barak Obama bevor: auf dem G-8-Gipfel in Camp David, dem ein Nato-Gipfel in Chicago folgt. Dabei wird Hollande, seine Ankündigung bestätigen, bis Jahresende Frankreichs Truppen aus Afghanistan abzuziehen. „Unsere US-Freunde werden dabei von uns nicht überrumpelt, sie wissen das schon lange,“ erklärte ein Vertrauter von Hollande. 3400 Franzosen sind zurzeit in Afghanistan im Einsatz. Allerdings könnte Hollande gewisse Einheiten erst 2013 zurückführen.

